

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	58 (1913)
Heft:	40
Anhang:	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Oktober 1913, Nr. 10
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº 10.

Oktober

1913.

Neue Bücher.

Pädagogisches Jahrbuch 1913. Hsg. von der Wiener pädagog. Gesellschaft, red. von L. Scheuch. Wien V, Margaretenplatz 2. Pichlers Witwe & Sohn. 211 S. Fr. 3.40.

Die Philosophie der Bibel von Dr. Paul Deussen. Leipzig. F. Brockhaus. 304 S. gb. Fr. 7.50.

Lamarck. Die Lehre vom Leben. Seine Persönlichkeit und das Wesentliche aus seinen Schriften kritisch dargestellt von E. Kühner (Bd. 12 der Klassiker der Naturwissenschaft und Technik). Jena. 1913. Eugen Diederichs. Fr. 6.10. gb. 8 Fr.

Kulturfragen der Gegenwart von Dr. Ernst Schultze. Stuttgart 1913. W. Kohlhammer. 232 S. 4 Fr.

Die Grundbegriffe der Erkenntnis von August Stadler. Hsg. von J. Platter. ib. 194 S. 4 Fr., gb. Fr. 5.40. Leipzig. R. Voigtländer.

Herbert Spencer, Spencers Ethik. Schopenhauer von August Stadler (†, Zürich). Hsg. von J. Platter. Leipzig. ib. 211 S. 4 Fr. gb. Fr. 5.40.

Geschichten aus dem Emmental von Simon Gfeller. Bern. A. Francke. 347 S. Fr. 4.80. gb. Fr. 5.80.

Edmund Dorer. Die Persönlichkeit, sein Leben und Schaffen von Dr. H. Schollenberger, Frauenfeld, Huber & Co., 227 S. mit Bildnis Dover. Fr. 4.50.

Deutsche Sprachlehre mit Auszügen aus verschiedenen Autoren von Otto Egle, Gossau (St. Gallen). Selbstverlag. 80 S. 75 Rp.

Die Poesie in Not. Ein neuer Weg zur literarischen Genesung unseres Volkes von Adolf Jensen und Wilhelm Lamszus. Hamburg 1913. Verlag der Päd. Reform.

Neuere Dichter für die studierende Jugend. Hsg. von Dr. A. Bernt und Dr. J. Tschinkel: Mutter Venedig von W. Fischer. 98 S. gb. Fr. 1.15. Diethelm von Buchenberg von B. Auerbach. 252 S. Fr. 1.80. Drei Novellen von E. Ertl. 175 S. Fr. 1.35. Berufstragik von Max Eyth. 176 S. Fr. 1.35. Wien I, Kohlmarkt 20. Manzsch Verlag.

Grundzüge der deutschen Schulgesetzgebung von J. Tews. ib. 184 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.50.

Der Anschauungsunterricht. Seine stoffliche und methodische Gestaltung in den beiden ersten Schuljahren von Matthäus Konrad. Illustr. durch Gretl Wolfinger (Bd. I b der Praxis der Volksschule). Ansbach 1913. Michael Prögel. 454 S. gb. Fr. 8.80.

Fröbels Menschenerziehung mit der Beilage: Fröbel, Grundzüge der Menschenerziehung (Bd. 2 Koehlers Lehrerbibliothek, hsg. von Dr. Fritzsch). Leipzig 1913. F. Koehler. 304 S. Fr. 6.50. gb. Fr. 7.50.

Das Fraumünster in Zürich von R. Steinmann. Zürich. Orell Füssli. 152 S. mit 13 Abb. 4 Fr.

Sprachlehre in Lebensgebieten von Karl Linke (Handbücher für modernen Unterricht 4). Hamburg. Alfred Jansen. 196 S. 5 Fr.

Méthode Alvincy. Mille sujets de conversation. — Causeries scientifiques. Texte français. Leipzig. Otto Holtzes Nachf. 152 et 176 p. 3 fr. le vol.

Metodo Alge. Lengua española. Lecciones para extranjeros por la Academia Gaya bajo la dirección de D. José Gaya y Busquets. 2. ed. St. Gall 1913. Fehr. 264 p. Fr. 3.20.

Brehms Tierbilder. II: Die Vögel. 60 farb. Tafeln aus Brehms Tierleben von W. Kuhnert und W. Heubach. Leipzig. Bibliograph. Institut. In Mappe 16 Fr.

Tierkunde. Biologische Einzelbilder und zusammenfassende Allgemein-Betrachtungen unter Berücksichtigung der Entwicklungsverhältnisse der Tiere und ihrer Bedeutung im Naturhaushalt von C. Blum. Frankfurt a. M. Kessell-ringsche Hofbuchhandlung. 182 S. Fr. 1.65.

Arithmetische Aufgaben. Ein Lehr- und Übungsbuch der Mathematik von Hugo Fenkner. Ausg. A. II. a. 5. Aufl. Berlin 1913. Otto Salle. 234 S. 4 Fr.

Physikalisches über Raum und Zeit von Emil Cohn. 2. Aufl. ib. 24 S. gr. 8°. 80 Rp.

Mit Messband und Winkelmaß. Die Flächen- und Körperberechnung der Volksschule von Aug. Lutz. Nürnberg 1913. Fr. Korn. 110 S. 2 Fr.

Lehrgang für das Zeichnen in der Volksschule von Georg Czekanski. 3. Aufl. Wien, I., Kohlmarkt 20, Heft 1—5. *Das Gedächtnis- und Naturzeichnen* in der Volksschule von W. Möhring. Nürnberg, W. Tümmel. Fr. 14.85.

Eindecker-Aeroplan. Anleitung zur Herstellung eines flugfähigen Modells von E. Calame (Spiel und Arbeit Nr. 46). 2. Aufl. Ravensburg, O. Maier, Fr. 1.35.

Betrachtungen über mathematische Erziehung vom Kindergarten bis zur Universität von B. Branford. Deutsches von R. Schimnack und H. Weinreich. Leipzig, B. G. Teubner, 403 S. 8 Fr. gb. Fr. 9.45.

Psychologie und mathematischer Unterricht von Dr. D. Katz. ib. 120 S. mit 12 Abb. Fr. 4.25.

Vorschläge zur Vereinheitlichung der mathematischen Bezeichnungen im Schulunterricht. Hsg. vom Deutschen Ausschuss für mathemat. und naturwissenschaftl. Unterricht. Leipzig, B. G. Teubner. 14 S. 70 Rp.

Neue Gesichtspunkte für die Methodik des Volksschulrechnens von R. Reissig. Leipzig, E. Wunderlich. 106 S. mit 2 Fig. Fr. 2.15. gb. Fr. 2.70.

Collection Nelson. La Croisée des Chemins par Henry Bourdeaux, 375 p. — Honoré de Balzac par Ferdinand Brunetière, 283 p. — La Hermana San Sulpicio par Armando P. Valdés, 505 p., je fr. 1.25. — Poverty. A Study of Town Life by B. Seebohm Rowntree, 496 p., 1s. n. — Forest Folk by James Prior, 465 p., 7 d. — The Memoirs of Sherlock Holmes by Conan Doyle, 384 p., 7 d. — The Year Book of Social Progress for 1913—14. 595 p. 2 s. n. London, E. C. Paternoster Row, Th. Nelson & Sons.

Englischer Anschauungsunterricht nach Gegenständen v. Bernhard Teichmann. Erfurt 1913, B. Teichmann. 109 S. Fr. 2.15.

Schule und Pädagogik.

Handbücher für moderne Unterricht. Hamburg 1913. Alfred Jansen. 1. *Fritz Gansberg: Wie wir die Welt begreifen.* Eine Anleitung zu denkendem Sprachunterricht. 192 S. Fr. 3.70. gb. Fr. 4.70. — 2. *Joh. Röhr: Geistesbildung durch Arbeit.* 91 S. mit Bildern im Text, vier schwarzen und zwei farbigen Tafeln. Fr. 2.50 gb. Fr. 3.50. — 3. *Heinrich Scharrelmann: Das Malen und Zeichnen.* Zur Belebung des Elementarunterrichts und der häuslichen Beschäftigung der Kinder. 166 S. mit 248 Zeichnungen und zwei farb. Tafeln. Fr. 3.50. geb. Fr. 4.70.

Sieh, das Gute liegt so nah! sagt sich der Leser, wenn er der natürlichen Pädagogik folgt, die sich in diesen Handbüchern entfaltet. Mehr Anschauung, mehr Gedanken, schreibt G a n s b e r g und zeigt, wie an Stelle der formellen Sprachübung die Gedankenbildung, die begriffliche Sprache zu pflegen ist. Wie er die Übungsreihen über das Hauptwort, die Eigenschaften, Tätigkeiten, überall das Leben aufgreift, um den Sprachunterricht lebendig, interessant, produktiv zu gestalten, das ist originell, an des Kolumbus Ei erinnernd, eigenartig und doch so naheliegend und natürlich. Sache, Begriff, Sprache, Gedankenleben, das ist der Inhalt der Sprachstunden. Und ähnlich geht Röhr mit der Arbeit vor. Das Nächste wird aufgegriffen und bearbeitet. Wie natürlich leitet die Idee: Wir formen Dinge, die sich leicht bewegen lassen? zur Gestaltung von Kugel, Ei, Fass, Walze, Rad, Ring, Reif usw. In ähnlicher Weise: Wie der Mensch Dinge angreift. Da erstehen Griff, Stiel, Henkel und all die Gefäße und Dinge, die damit versehen sind. Weihnachten! Was geht da nicht alles aus freudiger Arbeit hervor! Wie der Mut kommt, mit dem Stift das wiederzugeben, was man sieht, das zeigt Scharrelmann im dritten Bändchen. „Wer ein guter Zeichner ist und Kinder zum eigenen Zeichnen anregen möchte, muss seine Gewandtheit und sein Können absichtlich verstecken! Er wendet sich an die, welche glauben, nicht zeichnen zu können und führt sie mitten ins

volle Leben hinein: Haus, Wohnung, Strasse, Pflanze, Ge-
tier, Menschen und Landschaften erstehen in naiv kindlicher
Auffassung, immer charakteristisch und stetig besser wer-
dend. Voraussetzung ist, dass ein starkes lebendiges In-
teresse die zeichnerische Darstellung begleite und die Freude
daran erhalte. Mit der Erstarkung des Kindes wächst auch
seine zeichnerische Kraft. In den zahlreichen Zeichnungen
und den Ausführungen, die Sch. gibt, steckt viel Anstrengung
und reiche Anregung geht davon aus. Der Elementarlehrer,
der dieses Büchlein studiert, wird seinem Unterricht neue
belebende Momente abgewinnen. Wir können diese Hand-
bücher nur auf wärmstes und jedem Lehrer, jeder Lehrerin
empfehlen.

Meyer, Erich. *Erziehungslehre* (Pädag. Unterrichtswerk III).

Leipzig, 1913. B. G. Teubner. 92 S. gb. 2 Fr.

Das Büchlein ist für einen Halbjahrkurs im Ober-
lyzeum (für Mädchen) bestimmt und nach den „Ausführungs-
bestimmungen“ orientiert. Trotz der Kürze vermeidet es
leitfadenartige Darstellung. In Fleiss und geschicktem Auf-
bau erörtert der Verfasser die Tatsachen und die Theorie der
Erziehung, deren Aufgabe es ist, dem Menschen Zuverlässigkeit
der sittlichen Grundsätze und jede „Höhenrichtung“
zu geben, „von der ihn keine der niedern Mächte der Erde
abbringen kann.“ Ein ideales Buch, gewandte Sprache und
klarer Aufbau vereinigen sich, um das Büchlein seinem Zweck
in guter und angenehmer Weise nutzbar zu machen.

Schenkel, Hans, Dr. *Die Schule der Zukunft*. Töss 1913.

J. Gremminger. 53 S.

Neben den oft gehörten Klagen, die Ergebnisse der
Schulzeit entsprächen nicht dem Aufwand an Energie und
Kosten, berührt der Verfasser noch Übelstände, die sich aus
den Wohnungsverhältnissen, rohem Spiel (Fussball), Kino
usw. ergeben; die tiefen Ursachen des unbefriedigenden
Zustandes erblickt er jedoch in dem allzu frühen Beginn
der Schulung des Kindes, dem es an Bewegung und Be-
tätigung zur Erkräftigung fehle. Die Schule, „wie wir sie
gerne hätten“, ist eine Arbeitsschule, in der mit dem Lesen
im Winter des zweiten Schuljahrs, mit dem Zeichnen im
vierten, mit dem Schreiben im fünften Schuljahr begonnen,
aber viel hantiert, angeschaut und gesprochen wird. Das
Klassenzimmer wird zur Werkstatt und statt der Millionen-
bauten erwirbt die Stadt auf dem Lande einige Höfe, die
für 30—40 Schüler und die Lehrerfamilie Raum bieten....
Den Anfang mit einem Bauernhof, wie er ihn S. 50 ff. schil-
dert, hat die Stadt Zürich mit den Pestalozzihäusern ge-
macht; wenn sich der Verfasser das „Landheim“ etwas ein-
facher denkt als das Pestalozzihaus in Schönenwerd, so hat
er nicht unrecht; ein Erholungsheim hat die Stadt Zürich
schon bereit auf dem Gärbris. Die ganze Stadtjugend
aufs Land zur Erziehung zu geben, wäre ja für viele sehr
bequem, wird aber noch einige Zeit blosse Hoffnung bleiben.
Unterdessen klären sich auch Gedanken über Schulein-
richtung und Methodik — immer etwas zum Bessern.

Wohlrab, E. H. *Zum dritten Schuljahr*. Leipzig, 1913. E.
Wunderlich. 198 S. mit 36 Abb. Fr. 3. 20. gb. 4 Fr.

Nach Art seiner „Jahresarbeit einer Elementarklasse“
bringt der Verfasser nach den Grundsätzen der Lern- und
Arbeitsschule. Skizzen aus dem dritten Schuljahr. Das ist
ein sehr anregendes Büchlein, aus dem jeder Elementarlehrer
viel lernen wird. Schon die Art, wie der Verfasser die zu-
treffende Literatur anführt und benutzt, ist beachtenswert;
wie er den biblischen Stoff, den Aufsatz, Lesen, Heimat-
kunde, Rechnen usw. behandelt, ist originell, Kraft und
Leben weckend. Dass sich unsere Lehrpläne mit dem säch-
sischen, den W. im Auge hat, nicht decken, tut nichts: Die
Hauptsache ist die Art und Weise, wie der Verfasser Leben
und Tat in den Unterricht bringt. Und darum empfehlen
wir das Büchlein aufs wärmste.

Prüfer, Joh., Dr. *Kleinkinderpädagogik* (Bd. VIII der
Pädagogik der Gegenwart von Dr. Meumann, Dr. Möbusz
und Dr. H. Walsemann). Leipzig, O. Nemnich. 251 S.
gr. 8°. gb. Fr. 7. 30. Im Abonnement auf die ganze
Sammlung 4 Fr.

Das Buch hebt nach einer kurzen Einleitung mit Konrad
Bitschin (1430) an, um in historischer Folge bei Comenius,

Rousseau, den Philantropisten, Heusinger, Pestalozzi,
Wagner, Jean Paul die Gedanken über Kleinkinder-Päd-
agogik zu verfolgen bis auf Friedrich Fröbel, dessen Erzie-
hungsgrundsätze in ihrer Entwicklung und Bedeutung näher
untersucht werden (S. 73—91). Eine Übersicht über die
Erziehungsanstalten für die kleinen Kinder (Spielschulen,
Kleinkinderbewahranstalten und Kindergärten schliesst
den historischen Teil des Buches ab. Der zweite, theoretisch-
praktische Teil (S. 139—230) sucht die Grundlagen für Er-
ziehung (Vererbung, Lamarck-Darwinscher Gedanke der
Anpassung, Suggestion) zu bestimmen, um darauf die
Einzelfragen der praktischen Kleinkinder-Erziehung zu
untersuchen: Spiel, Beschäftigung, Kameraden, Märchen,
Kinderlügen, Gewöhnung und Strafen. Ein Anhang behan-
delt Massnahmen, die dem Verfasser zur Verbesserung der
gegenwärtigen Kleinkindererziehung vorschweben: wissen-
schaftliche Grundlage, Vorbereitung der Mütter auf die
Erziehertätigkeit, öffentliche Kontrolle der Anstalten für
Kleinkinder-Erziehung. Das Buch ruht auf grosser Belesen-
heit und gibt reichliche Quellen zu weiterem Studium. Es
geht in der geschichtlichen Betrachtung über deutsche
Verhältnisse heraus, ohne indes auch der neuesten viel-
genannten Methode Montessori zu gedenken. Aus dieser
Schrift geht neuerdings die Notwendigkeit einer Gesamt-
ausgabe der Werke Fröbels hervor, wie sie die Monumenta
pedag. Germaniae beabsichtigen. Indem wir das Buch
Kindergärtnerinnen und Lehrern empfehlen, machen wir
noch darauf aufmerksam, dass die erste Serie (Bd. I—VI)
der „Pädagogik der Gegenwart“, der Prof. Meumann als
Mitherausgeber beitritt, für Abonnenten statt zu Mk. 29. 10
zu Mk. 20. 30 (Fr. 27. 40 statt Fr. 38. 30) erhältlich ist,
und dass im Abonnement der vorliegende Band 4 Fr. statt
Fr. 7.30 kostet Lektürenbände, wenigstens 10 Ex., Fr. 3.50).

Deutsche Sprache.

Stamm, Karl. *Das Hohe Lied*. Lyrische Dichtung. Mit einer
Originalradierung und Buchschmuck von E. Gubler.
Zürich. Orell Füssli. 147 S. 4°. gb. 8 Fr.

Eine ernste weihevolle Stimmung überkommt den
Leser, wenn er diesen Strophen folgt, in denen ein jugendlich
schwellend Gemüt seine Eindrücke und Empfindungen in
der Natur, in des Lebens Lust, Liebe und Leid verklärt. Es
strömt etwas Duftweiches, Inniges, Tiefes aus diesen
Sonnetten, das dich umfängt, „und merkst nicht Stille,
Nacht und tiefe Kühle und gehest auf in seligem Gefühle
und deine Seele löst sich im Gesang.“ Aus tiefen Stillen,
märchenhaft erhebt sich das Lied, um in vollen Akkorden
der Seele Lust und Leid zu singen. Eine reiche Sprach-
kraft — von einigen Sonderbarkeiten und Wiederholungen
abgesehen — vereinigt sich mit dem poetischen Empfinden
zum eindrucksvollen Gestalten. Dem ernsten Werke des
jungen Dichters hat ein Freund würdigen Buchschmuck
und der Verlag eine schöne Ausstattung gegeben. Das Buch
verdient als Geschenkbuch Freunden ernster Poesie auf den
Weihnachtstisch gelegt zu werden. Und die Lehrer dürfen
zur Vorbereitung getrost mithelfen; es ist einer der ihrigen,
der es geschrieben, und wieder einer, der es geschmückt hat.

Johanna Siebel. *Mutter und Kind*. Gedichte und Parabeln.
Frauenfeld, 1913. 144 S. gb. Fr. 3. 50.

Aus dem Herzen der Mutter, der die Erwartung und Er-
füllung wird, quellen die innig-sinnigen Verse, in denen sie
mit ihrem Kinde „frühlingselige Zwiesprach tauscht.“ Ein
Ein stilles Freuen liegt wie milder Sonnenstrahl auf diesen
Strophen, in denen jede Mutter ihre Gefühle von Liebe und
Sorge wiederfindet. Und dasselbe sonnenhafte Vertrauen,
auf das Glück des Kindes, das die Gedichte (S. 1 bis 102)
trägt, spiegelt sich in den formschönen Parabeln, die den
Schluss des hübschen Bändchens bilden. Wer einer jungen
Mutter eine Freude machen will, wer sich selbst im Glück
des Kindes wiederfindet, der schenke dieses schöne Büchlein.

Lienhard, Friedr. *Einführung in Goethes Faust*. (116. Bd.
„Wissenschaft und Bildung.“) Leipzig. Quelle & Meyer.
170 S. gb. Fr. 1. 25.

Wir gehen mit zu viel Befangenheit an ein grosses Werk
wie Faust hin. Wir sehen nicht mehr bloss Goethes Dich-

tung; all die Gedanken, die man „hineingeheimnisst“ hat, blicken uns gelehrt und streng daraus entgegen. Da ist es hübsch, wie Lienhard uns ermuntert, Faust, auch den zweiten Teil, naiv, ursprünglich zu nehmen. Wohl macht er aufmerksam auf alle die Schönheiten und Feinheiten demagischen Beiwerks und zeigt, wie vielfach sie gedeutet wurden. Aber er rät, „diese Deutungen gleichsam fliessend, schwabend, elastisch zu lassen“ und unsern Blick immer auf den Hauptgedanken zu richten, der im „Erlösungswerke“ liegt, in dem langsam, durch wunderliche Labyrinth und Prüfungen führenden Aufstiege, dem Absterben des dumpf begehrenden und Werden des freien Menschen, der in edler Tat das höchste Glück empfindet. Hier hat, so viel schon gesagt wurde, Lienhard neue, sehr schöne Gesichtspunkte und Zusammenhänge gefunden. Reizend ist, was er aus einem Briefe unseres Jak. Burkhard an einen Studenten anführt: „Es ist ein festes, unabweisbares Schicksal der gebildeten deutschen Jugend, dass sie in einem bestimmten Lebensalter am Faust bohre und grüble... Sie helfen eine Regel konstatieren. Goethe im Himmel (oder wo Sie wollen) freut sich darüber, dass die deutsche Jugend wie im Leben so auch in seinem Gedicht mehr irrt und sucht, als fertige Resultate gewinnt. Es würde den alten Herrn tief schmerzen, wenn man im Faust feste Dogmen findet.“ *J. B. Anthes, Otto, Der papierne Drache.* 3. Aufl. Leipzig, Voigtländer. 203 S. Fr. 2. 70.

Man könnte sein Buch auf dem Sofa lesen, habe ihm ein Spötter gesagt; gewiss, aber auch auf der Gartenbank oder bei einem Waldspaziergang, und es liest sich überall vergnüglich und erfrischend. Die drei Aufsätze, aus denen es besteht: „Dichter und Schulmeister“, „Der papierne Drache“, „Die Regelmühle“ haben schon vor Jahren, als sie einzeln erschienen, manchem aus der Seele geredet, aber auch wohl manchem ängstlichen Pädagogen durch ihre Ketzereien die Haare zu Berge getrieben. Heute dürften sie bedeutend weniger revolutionär wirken als vor zehn Jahren, denn die Welt hat inzwischen nicht geschlafen. Im Geiste Hildebrands wird hier (Die Regelmühle) ein Sprachunterricht verfochten, der allem toten Regelkram feind ist, der die Sprache als ein ewig Werdendes, als den lebendigen Ausdruck einer bestimmten Kultur erfasst und dem Schüler diese Tatsache zum Bewusstsein bringen will. Aus der Mundart, aus dem das Kind umgebenden Volkstum soll ihm seine Sprache lebendig erwachsen und nicht als ein totes Herbarium vom Katheder aus entgegengebracht werden. Der erste Aufsatz redet einer wahrhaft lebendigen Gedichtbehandlung im künstlerischen Sinne das Wort; der zweite persifliert den alten, künstlerisch aufgeputzten Schulaufsatzt (In einem Walde von künstlichen Blumen, die auf blanken Drahtstengeln hingen, hauste ein greulicher Drache. Er sass in einer Höhle, die aus alten Schweißlederscharten gebildet war...) und stellt ihm den natürlichen, aus dem Leben und Denken des Kindes heraus entwickelten Aufsatz gegenüber. Das Büchlein ist eine ganze kleine Methodik des Deutschunterrichts in Form kleiner Plaudereien, geistvoll, sprühend, witzig und für den Leser fördernd, ob er nun ein Freund oder Gegner dieser „schlanken Windspiele“ sei. *Dr. P. S. Steiger, August, Gottfried Kellers Mutter.* Zürich, Schweiz. Familien-Wochenblatt. 63 S. 120.

Im Wochenblatt, das man liest und auf die Seite legt, war dieses Lebensbild ganz recht. Den Aufschriften: Ein Büchlein fürs Volk und Herausgegeben vom deutsch-schweiz. Sprachverein entspricht es nicht: es fehlt die geschlossene Konzentration, das volle innere Erfassen dieser Frau und die echt volkstümlich-kräftige Sprache. Was sollen Sätze wie: Die Briefe... machen wieder jenen bemühenden Eindruck (S. 24)? Wir hätten dem „Büchlein fürs Volk“ überdies bessern Druck und bessere Ausstattung gewünscht; heute ist auch diese „fürs Volk“. *sh. Wolf, Alfred. Freie Kinderaufsätze.* Leipzig. E. Wunderlich. 2. Aufl. 117 S. gb. 3 Fr.

Ein anregender, des Kindes Sprechlust erhaltender Unterricht ist die Quelle von schriftlichen Arbeiten, wie sie dieses Büchlein aus dem dritten bis siebenten Schuljahr

bietet. Ein frisches, offenes Leben spricht daraus. Wer die Aufgabenstellung prüft und des Herausgebers Einleitung beachtet, wird dem Büchlein fruchtbare Anregungen entnehmen und ähnliche Wege suchen.

Seyfert, Richard, Dr. Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht. Leipzig, 1913. 3. Aufl. Ernst Wunderlich. 62 S. 80 Rp.

Die vom deutschen Lehrerverein gekrönte Preisschrift erschien in erweiterter Form zum drittenmal. Neuere Strömungen fanden Berücksichtigung und manches ist tiefer ausgeführt. Die Schrift ist eine treffliche Begründung des Zweckes und der Mittel des Sprachunterrichts. Der angegebene Stoffplan hat viele Berührungspunkte mit unsrer Lehrplänen. Die Schrift verdient darum auch bei uns Beachtung.

Döll, G. Leichtfassliche Interpunktionslehre und ihre Anwendung in der Praxis. 2. Aufl. Leipzig, 1913. E. Wunderlich. 81 S. Fr. 1. 30.

Zur Theorie der Satzzeichen (1 bis 14) fügt das Büchlein in seinem Hauptteil reichliche Übungen und Aufgaben von der Silbentrennung bis zu den entwickelten Sprachgebilden in Satzgefüge und Periode. In jeder Schulstufe verwertbar.

Bruinier, J. W. Minnesang. Die Liebe im Liede des deutschen Mittelalters (404 Natur und Geisteswelt). Leipzig, Teubner. gb. Fr. 1. 65.

Vom Ursprung des deutschen Volksliedes an geht der Verfasser in sorgfältiger Wägung und Deutung den Spuren des Minnesanges nach, der in Walter von der Vogelweide seinen schönsten Ausdruck gefunden hat. Mit den Liedern Neidharts von Rauental schliesst die Betrachtung des Gegenstandes, „der hinter einer Aufschrift von bestechendem Reiz so viel Schales birgt, wie kaum ein anderer Abschnitt der Geschichte deutscher Dichtung“.

M. W. Götzingers Anfangsgründe der deutschen Sprache. 15. Auflage von Fr. Kradolfer. Aarau. 1914. R. Sauerländer. 303 S. gb. Fr. 2. 40. In Partien Fr. 2. 20.

Nur ein Meister der Sprache, der zugleich ein vorzüglicher Lehrer war, konnte ein Buch schaffen, das sich ein Jahrhundert brauchbar erhält. Seit das erste Manuskript 1823 vollendet war, hat das Buch manche Änderung erfahren; aber die Grundzüge: Anschauung und Übung, sind dieselben geblieben. Indem der Verfasser vom Leben der Sprache und dem Sprechen ausging, schuf er ein Büchlein, das Leben weckt und — die Langweile des Sprachunterrichts vermeidet. Wer es zur Hand nimmt, wird sofort das Anregende, Belebende, Originelle bemerken, das in der Art der Erkenntnis und der Übung liegt. Gegenüber der 14. Auflage hat das Buch im einzelnen manche Änderung erfahren, auch eine kurze Stilistik ist beigefügt worden. Es ist verdienstlich, dass sich die Lehrer der Kantonsschule Frauenfeld des Büchleins so ernsthaft angenommen haben.

Fremde Sprachen.

Bize et Flury. Cours supérieur de langue française. (La France et les français.) Zurich, 1913. Schulthess. 286 p.

Im ersten Teil behandelt das Buch die Entwicklung der Sprache, ihren Aufbau aus den Elementen und die Stilistik. Der zweite Teil (40—145) gibt eine Übersicht der französischen Literatur, mit kurzer Charakteristik der Dichter und ihrer Hauptwerke. Abschnitte über die Geschichte Frankreichs, die Geographie des Landes und eine Übersicht über die Kolonien machen nahezu die zweite Hälfte des Buches aus. Damit bietet es reichlichen Stoff zu Diskussionen und eine Orientierung über Frankreich in der Vergangenheit und Gegenwart. Der Studierende erhält damit zugleich einen grossen Wortschatz, der besonders dem Handelsbeflissenem zugute kommt. Für Handelschulen ist es auch in erster Linie bestimmt. Geht dem Buch eine mündliche Behandlung des Stoffes parallel, die zu interessieren weiss, so wird die Lektüre des Buches — neben der Erzählstoffe einhergehen — dem Schüler Gewinn und Freude sein. Er hat darin festgehalten, was er in einer fremden Sprache beim Vortrag des Lehrers nicht leicht niederschreiben kann.

Hoesli, H. *Eléments de langue française*, Lehrbuch für Sekundarschulen. Winterthur. Verlag der zürcherischen Sekundarlehrerkonferenz. 295 S. gb.

Hier haben wir die direkte Methode, nicht gestört durch Vokabeln am Fusse der Übung oder der Seite. Stark an Gouin anlehnend, stellt das Buch die (zerlegte) Handlung in den Mittelpunkt der Darstellung. Was der Schüler um sich her sieht, bietet Stoff, um seine Sprachkraft zu erweitern und zu üben. Die Grammatik ist in einem besondern Teil gut und auch typographisch glücklich zusammengestellt. Jeder stofflichen Einheit folgen Gespräche und Übungen, wozu reichliches Material geboten wird. Ein Appendix mit *Leçons de choses*, Gedichten und Liedern ist beigefügt. Zahlreiche Illustrationen (leider in der Zeichnung meist verunglückt) unterstützen die Belebung des Unterrichts. Die Thèmes zur Wiederholung finden sich alle beisammen, und den Schluss bildet ein Wörterverzeichnis. Für Freunde der direkten Methode ist das Buch nach Wunsch; es ist gut aufgebaut und im einzelnen sorgfältig bearbeitet; aber ein leichtes Buch ist es nicht, weder für den Schüler noch für den Lehrer. Es setzt mehr als gewöhnliche Sprachkenntnis voraus, und stellt auch an die Schüler starke, für schwache Schüler fast zu starke Anforderungen; aber in den Händen eines tüchtigen Lehrers lässt sich mit dem Buche etwas erreichen.

Highroads of Literature. Illustrated by reproduction of famous pictures. I. Introductory Book. 128 p. 10 d. Fourth Book. 272 p. 1/6. London. Paternoster Row. Th. Nelson.

Das erste dieser vornehm-schön ausgestatteten, reich illustrierten Schulbücher ist wieder ein Beweis von der gewinnenden Art, mit der die Engländer in kindlicher Weise zu erzählen und durch die Lektüre für die Alltagsdinge wie für Märchen und Sagen zu interessieren wissen. Das Büchlein wird bei uns zur Ergänzung des ersten Englisch-Unterrichts gute Dienste leisten. Das vierte Buch der Sammlung führt, wiederum mit schöner Illustration begleitet, Leben und Lebenswerk der englischen Dichter vor, von Shakespeare bis zu Tennyson. Dies in einer für Kinder ansprechenden Weise, die früh ihr Interesse für die Schriftsteller und ihre Werke gewinnt. Wir empfehlen auch das vierte Buch der Beachtung der Lehrer des Englischen.

Delavanne und Hausknecht, Dr. Parlons et Composons. Sprach- und Aufsatzschule. Sprechübungen und Musterstücke zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Förderung der Sprachfertigkeit und zur mündlichen Vorbereitung französischer Aufsätze. Heft I—II, 70 S. krt. je Fr. 1. 75. III—VI, 70—88 S. krt. Fr. 2. 15. Bilderheft 25 Rp. Heidelberg, 1912. Carl Winter.

Die Verfasser dieser Aufsatzschule oder besser gesagt dieser Vorbereitung des Aufsatzes, machen mit Recht auf den Unterschied zwischen dem deutschen und französischen Aufsatz aufmerksam, dieser bedarf aus sprachlichen Rücksichten der eingehenden Vorbereitung. Wie diese erfolgen kann, davon geben die sechs Hefte reichliche und geschickt ausgearbeitete Beispiele, die sich an die gelesene Literatur oder an ein Bild oder sonst bekannten Stoff anschliessen. Jedes Bändchen enthält eine gute Reproduktion. Gespräch und Darstellung bewegen sich in fließender Umgangssprache; je nach dem Stoff wechselt die Art der Behandlung, die auf das Interesse des Schülers aufbaut. Die sauberen Hefte verdienen die Beachtung der Lehrer des Französischen an Mittelschulen.

Labhardt, J. E. „*Englisch für Jedermann*“. Zürich, Aschmann und Scheller. 315 S. gb. 4 Fr.

Das Buch will nicht die Schulgrammatik und das Lesebuch ersetzen, noch ein Englisch-Deutsches Wörterbuch sein, nach Stoffen geordnet, sondern es will denen, die rasch in die englische Sprache eingeführt werden wollen, reichlichen Übungsstoff in der Umgangssprache bieten: Gespräche des täglichen Lebens, wie sie in der Familie, auf Reisen (Eisenbahn, Gasthof, Restaurant, Pension), bei Besuchen, in der Schule, im Laden, im Handel und Gewerbe usw. vorkommen. Damit leistet es Besuchern englischer Sprachgebiete gute Dienste. Die Aussprachebezeichnung mit dem Alphabet der „Association Phonétique Internatio-

nale“ ist konsequent durchgeführt, zuverlässig und ermöglicht auch bei Selbstunterricht die Aneignung einer richtigen Aussprache. Wir wünschen dem Buche gute Aufnahme. **W. S. Boerner, Pilz und Rosenthal.** Lehrbuch der französischen Sprache für preussische Präparandenanstalten und Seminare. I. Teil. Leipzig. B. G. Teubner. 4. Aufl. 102 S. gb. Fr. 1. 85.

Da das Buch für Präparandenanstalten bestimmt ist, schreitet es rasch vorwärts; es gibt einen guten Grund für die grammatische Belehrung, ohne die Übung im mündlichen Ausdruck zu vernachlässigen. Die Übersetzungen erscheinen am Schluss des Textes. Ein doppeltes Vokabular bildet den Abschluss des Buches, das in der neuen Auflage wesentliche Verbesserungen erfahren hat.

Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller. Charles Dickens Personal Experiences of Nicholas Nickelby in Mr. Squeers' School. Mit Einleitung von Dr. Joh. Ellinger. Leipzig. G. Freytag. 126 S. gb. Fr. 1. 65

Mit der Aufnahme der Schulerlebnisse des Nicholas Nickelby in die Sammlung hat der Verlag einen guten Griff getan. Humor und Leben der Erzählung machen diese zu einer beliebten Lektüre, und den beigefügten Anmerkungen werden Schüler und Lehrer Aufmerksamkeit schenken. Einband und Ausstattung sind gut und solid.

Orell Füsslis Bildersaal für den Sprachunterricht von G. Egli (Zürich, Orell Füssli, 3. Heft) erscheint soeben in portugiesischer Ausgabe, bearbeitet von Armenio Adolpho Messer. Wer sich rasch in den Wortschatz des Portugiesischen einarbeiten oder durch einen Lehrer einführen lassen will, hat hier ein bewährtes Hülfsmittel. Jedes Bändchen mit 32 Tafeln und 16 Seiten kostet 50 Rp.

Chemie.

Rutishauser, Fr., Sekundarlehrer in Andelfingen. *Chemische Schülerübungen*. Zürich, Orell Füssli. 42 S. Mit Papier durchschossen Fr. 1. 50.

Die in der „Pädagogischen Zeitschrift“ erschienenen „Chemischen Schülerübungen“ sind nun in Separatausgabe im Buchhandel erhältlich. Im Interesse des Unterrichtes wünschen wir dem Büchlein einen guten Erfolg. Der Verfasser hat für das gesamte Stoffgebiet, das in der Sekundarschule geboten werden sollte, möglichst einfache und dabei doch instruktive Versuche zusammengestellt, die es auch dem Lehrer, der nicht über einen besondern Raum für diese Übungen und nur über geringe Hülfsmittel verfügt, erlauben, die Unterrichtsergebnisse gemeinsam mit seinen Schülern zu erarbeiten. Aber auch der Lehrer der Oberklassen der Primarschule, der Chemie im einfachsten Rahmen erteilen soll, findet in den Versuchsreihen für seine eigenen Experimente eine lückenlose Führung durch den gesamten Stoff und eine weitgehende Vereinfachung der Versuche. Es wird ihm möglich gemacht, mit den einfachsten Hülfsmitteln einen gründlichen und anregenden Unterricht zu erteilen.

Ahrens, Fr. B. Dr. *Einführung in die praktische Chemie*. 2. Aufl. von Prof. F. W. Hinrichsen. Stuttgart, E. H. Moritz. 302 S. mit zwei farbigen, vier schwarzen Tafeln und zahlr. Abb. im Text. Fr. 4. 70. gb. 6 Fr.

Indem dieses Buch bei jeder Gelegenheit darauf hinweist, wo und wie die chemischen Stoffe gewonnen und verwendet werden, rechtfertigt es seinen Titel. Es ist gut geschrieben und auch praktisch angelegt; es ging aus Volkslehrkursen hervor. In der zweiten Auflage sind die Kapitel über Kohlenhydrate, Fette und Eiweißstoffe und deren Bedeutung für die Ernährung wesentlich umgearbeitet und ein Abschnitt über Radium neu aufgenommen worden. Das Buch wird dem Lehrer gute Dienste leisten; es ist auch schön ausgestattet.

Gibson-Günther. *Was ist Elektrizität?* Stuttgart. Kosmos, Franckhsche Verlagshandlung. 100 S. Fr. 1. 35.

Der Verfasser will uns in die tiefsten Geheimnisse der Elektrizität und in die Ergebnisse der neuesten Forschung einführen, indem er ein „Elektron“ erzählen lässt, aber jedem Kapitel eine gedrängte historische Übersicht vorausschickt. Man mag diese Form der Darbietung verwerfen, sie hat aber

doch auch ihre Vorzüge. Wer je schon mit heissem Bemühen sich an Hand wissenschaftlicher Werke in die neuesten Theorien über Energie und Materie hineingearbeitet hat, der muss dieser originellen Art, Probleme anzufassen, volle Anerkennung zollen.

F. R.
Rutishauser, F. *Chemische Schülerübungen.* Zürich, Orell Füssli. 42 S. gb. Fr. 1.50.

Was dieses Heft an Schülerübungen aus der Chemie bietet, hat der Verfasser in einfachen Verhältnissen (Sekundarschule Andelfingen) durchgearbeitet. Luft, Wasser, Schwefel, die Leichtmetalle, zuletzt die Schwermetalle bieten einfache Übungen, welche die Schüler zu eigener Arbeit und Nachdenken anregen. Illustrationen veranschaulichen Versuche und Apparate; Angaben über Material und Durchschusspapier zum Eintragen von Bemerkungen und Ergänzungen machen das Büchlein handlich bequem, und darum hat ihm der Verlag auch einen strapazierbaren Umschlag gegeben. Warm zu empfehlen. Für Primar- und Sekundarlehrer, die aus den Übungen herausnehmen, was ihren Verhältnissen entspricht.

Mellmann, P., Dr. *Chemie des täglichen und wirtschaftlichen Lebens.* Leipzig. 2. Auflage mit 25 Abbild. der modernen kaufmännischen Bibliothek. 223 S. Fr. 3.85.

Dieses recht klar geschriebene Buch behandelt, ähnlich wie das Werk von Lassar Cohn „Die Chemie des täglichen Lebens“, in anschaulicher Weise die wichtigsten Kapitel der praktischen Chemie. Allerdings geht der Verfasser, trotz seinem Bestreben möglichst elementar zu bleiben, hie und da zu sehr ins Detail wie beim asymmetrischen Kohlenstoffatom oder bei dem giftigen Gase, das der Mensch ausser Kohlensäure ausatmen soll, während anderseits der gefürchtete falsche Mehltau bei der Rebenbehandlung und die künstliche Herstellung der Diamanten durch Moissau fehlen. Die Darstellung der Entstehung der Erde scheint uns in einem solchen Buche deplaziert, zudem sind darin die vulkanischen Erscheinungen unrichtig erklärt und der stille Ozean als ältester statt als jüngster Ozean vorgeführt. Die Gegenüberstellung der chemischen und physikalischen Prozesse ist nicht glücklich, da die chemischen Vorgänge ja auch wiederholt werden können. Trotz dieser kleinen Aussetzungen ist das inhaltsreiche Werk sehr zu empfehlen, indem es dem Laien eingehenden und zuverlässigen Aufschluss über die Anwendungen der Chemie im täglichen Leben und in der Technik gibt.

Dr. H. F.
Henniger, K. A., Prof. Dr. *Vorbereitender Lehrgang der Chemie.* Ausgabe A; Ausgabe B; Lehrbuch der Chemie und Mienralogie. Ausgabe B. Stuttgart, Fr. Grub. 108, 76 und 244 S. 2 Fr., Fr. 1.35 und Fr. 3.65.

Die beiden vorbereitenden Lehrgänge zeigen eine sorgfältige Auswahl und eine gute methodische Anordnung des Stoffes. Die gekürzte Ausgabe B ist für Anstalten bestimmt, die dem vorbereitenden Chemieunterricht weniger Zeit widmen können. An die vorbereitenden Lehrgänge schliesst sich das Lehrbuch der Chemie und Mineralogie an. Der Inhalt ist reichhaltig, die Ausdrucksweise knapp und klar. Für die Behandlung der Metalloide ist eine methodische Anordnung gewählt, während die Metalle systematisch gruppiert sind. Die modernen Anschauungen der Chemie, namentlich die physikalisch-chemischen Gesetze, haben eine gebührende Berücksichtigung gefunden. Im zweiten Teil des Buches ist, wie in den meisten deutschen Chemielehrbüchern, ein kurzer Abriss der organischen Chemie gegeben. Es liesse sich allerdings fragen, ob es nicht vorzuziehen wäre, die Grundlagen der organischen Chemie eingehender zu behandeln und dafür auf das Vielerlei der komplizierten Verbindungen zu verzichten. Obwohl das Lehrbuch nichts bahnbrechend Neues oder besonders Originelles enthält, darf es als eine tüchtige und zweckentsprechende Arbeit bezeichnet werden, die dem Schüler die Repetition des durchgenommenen Stoffes ohne viel eigene Notizen möglich macht.

Rt.
Löwenhardt, Emil. *Leitfaden für die chemischen Schülerübungen.* Leipzig. B. G. Teubner. 122 S. Fr. 2.50. gb. Fr. 3.20.

F. R.
Der Verfasser steht ganz auf dem Standpunkte, dass

der chemische Unterricht nur dann fruchtbringend werden könne, wenn der Schüler mit allen seinen Sinnen, wie das in den Schülerübungen der Fall ist, Bekanntschaft mit den chemischen Vorgängen und Körpern mache. Er bietet in trefflicher Form eine außerordentlich reiche Zahl erprobter Schülerversuche, die neben einer Anzahl von Demonstrationsversuchen des Lehrers den ganzen Stoff enthalten, den die Mittelschule zu bieten braucht. — Das Büchlein bietet auch dem Lehrer, der nicht in den Stand gesetzt ist, Schülerübungen durchzuführen, viel Anregung und Verwendbares

Physik.

Donle, Dr. Wilh., Prof. *Grundriss der Experimentalphysik* für höhere Lehranstalten. 4. Aufl. Mit 294 Fig. im Text, 312 Aufgaben und zahlreichen Übungen f. d. Schülerpraktikum. Stuttgart 1912. Fr. Grub. 286 S. 4 Fr.

Der Grundriss ist für den auf zwei Jahre angesetzten Physikunterricht an humanistischen Gymnasien bestimmt. Die rasch sich folgenden Auflagen beweisen, dass es sich wie das Lehrbuch des gleichen Verfassers allgemeiner Anerkennung erfreut. Wir haben schon wiederholt auf die Vorzüge der Lehrmittel von Donle verwiesen: Klare, übersichtliche Darstellung, einfache, gute Zeichnungen, reichhaltiges Aufgabenmaterial. In der neuen Auflage sind unter den Abschnitten Übungsaufgaben zusammengestellt, die im Schülerpraktikum gelöst werden können, das dem Unterricht parallel läuft.

T. G.

Lutz, August. *Warum?* Präparat. und Anregungen aus dem Gebiete der Naturlehre direkt für die Zwecke der Volkschule bearb. Nürnberg 1912, Friedr. Korn. 222 S. 4 Fr.

Die Präparationen richten sich an den jungen Lehrer der Volksschule. Eine Erscheinung des täglichen Lebens wird in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt, indem die Warumfrage beantwortet werden soll. Die Schüler schaffen das Tatsachenmaterial herbei; durch Versuche mit einfachen Vorrichtungen, durch Modelle und Zeichnungen wird es vervollständigt, worauf die Ergebnisse in einfachen Sätzen zusammengestellt werden. Von den gewonnenen Erkenntnis aus werden Erscheinungen in Haus und Gewerbe erklärt. Im Gebiet der Elektrizität versagt das Beobachtungsmaterial fast völlig; dieser Abschnitt ist auch zu kurz. Sehr zu wünschen ist eine Zusammenstellung der Hilfsmittel die auch bei einem elementaren Unterricht nicht entbehrt werden können und die von der Schule angeschafft werden sollen. Auch auf der Unterstufe kann dem Lehrer nicht zugemutet werden, dass er alle Hilfsmittel selber herbeischaffe.

T. G.

Meyer, Wilhelm. *Physik für Mittelschulen und verwandte Lehranstalten.* Mit 188 Fig. im Text. Frankfurt a. M., 1910, Franz Benj. Auffahrt. 282 S. 3 Fr.

Das Lehrmittel ist für eine Schulgattung bestimmt, die über die Ziele der Volksschule hinausgeht, ohne anderseits diejenigen der höhern Schulen zu erreichen. Deshalb hält es die Mitte zwischen elementarer und wissenschaftlicher Behandlung. Die Auswahl des Stoffes ist gut, die Sprache klar. Das Beobachtungsmaterial wird möglichst ausgewertet; die Versuche sind gut gewählt; die anschliessenden Aufgaben regen zur Vertiefung an. Das Lehrmittel wird sich in der Praxis bewähren.

T. G.

Frey, O. *Wellpapparbeiten.* Ein Lehrgang für einen physikalischen Arbeitsunterricht im Lehrzimmer. Leipzig 1912. Ernst Wunderlich. 143 S. Fr. 3.40.

Dr. Frey ist Verfasser über den „physikalischen Arbeitsunterricht“ und eines andern über „physikalische Schülerübungen“. Mit dieser neuen Schrift will der Verfasser dem physikalischen Arbeitsunterricht den Weg in jede Schulstube öffnen. Er erreicht dies, indem er auf eine besondere Werkstatt verzichtet, die Zahl der Werkzeuge beschränkt und das Material für die Apparate aus der grossen Zahl der Halbfabrikate der Industrie aussucht. So verwendet er in erster Linie Wellpappe, aber auch Stahlblech, Stahldraht, Stahlkugeln, Stricknadeln usw. Mit viel Scharfsinn und grossem praktischem Geschick weiss der Verfasser die Hauptgesetze der Mechanik, des Lichtes, des Schalles, der Elektrizität mit Hülfe dieser

einfachen Apparate darzustellen. Ob jeder Lehrer zum gleichen Resultate gelangen wird wie der Verfasser, wird der Versuch zeigen. Der graphischen Darstellung der Versuche räumt der Verfasser mit Recht grosse Bedeutung ein. Das Buch darf bestens empfohlen werden. *E. Oe.*

Handwörterbuch der Naturwissenschaften. Hsg. von *E. Korschelt*, G. Link, F. Oltmann, K. Schäum, W. Simon, M. Verworn und *E. Teichmann*. Lief. 43—59. Je Fr. 3.40.

Das grossangelegte Werk findet und verdient höchste Anerkennung. Jede Lieferung scheint die vorhergehende zu überbieten und sie folgen sich in pünktlicher Regelmässigkeit. Zum Abschluss gelangt mit Lief. 59 der Band VIII (Quartärenform-Sekretion) mit nicht weniger als 1210 Seiten und 964 Abbildungen. Da bringt u. a. G. Tornier die Reptilia (Paläontologie) zu Ende, W. Harms behandelt die Respirationsorgane, M. Hartmann und Wedekind widmen den Rhizopoden 35 Seiten und 80 Figuren, das hochinteressante Gebiet der Röntgenstrahlen bearbeitet R. Donath, die Physiologie des Rückenmarks L. Edinger. In die Sauerstoffgruppe (a—h) teilen sich verschiedene Fachleute. Der Artikel Säugetiere umfasst nahezu 160 Seiten mit 166 Abbildungen. Aus der Reihe der weitem Schlagworte nennen wir: Säuren (S. 760—830), Schall (852—875), Schmucksteine (931—970), Schwere (971—1010), Schwingende Bewegungen bis Schwingungsereggung (1013—1154), Sekretion (1174—1210). Vollendet ist auch Band IV mit 1284 Seiten und 924 Abbildungen und rasch rücken auch die weiteren Bände der Vollendung entgegen. In allen Gebieten werden die wissenschaftlichen Forschungen bis auf die neuesten Erscheinungen verwertet und die Literatur sorgfältig nachgeführt; deshalb findet der Fachmann wie der Freund der Naturwissenschaften an dem Werk seine Befriedigung. In seiner Reichhaltigkeit und Gediegenheit wird das Werk für Lehrer der Mittelschule und Studierende der Naturwissenschaften geradezu unentbehrlich.

Witting, E. *Physikalische Experimente für Knaben mit selbsthergestellten Apparaten.* II. Ravensburg, Otto Maier. 75 S. Fr. 1.10.

Einfache physikalische Versuche und Spielereien sind so beschrieben, dass sie von Knaben mit bescheidenen Mitteln ausgeführt werden können. *T. G.*

Zart, A., Dr. *Bausteine des Weltalls.* Atome und Moleküle. Stuttgart. Frankhscher Verl. 99 S. mit 44 Abb. Fr. 1.53.

Unter der Religionsphilosophie des Mittelalters ruhte die griechische Atomistik (Leukipp, Demokritos), bis der Priester Gassendi sie wieder ausgrub. Den Weg, den wissenschaftliches Experiment und Forschung zu gehen hatten, bis sie die Atome und Moleküle als die wirklich bestehenden Bausteine des Weltalls erkannten, beleuchtet dieses Büchlein, das die Gelehrtenarbeit auf diesem Gebiet bis zur Gegenwart verfolgt. Wer die Grundbegriffe der Chemie und Physik beherrscht, wird den Darstellungen des Verfassers und den neuen Problemen, die sie eröffnen, hohes Interesse entgegenbringen. Beigegeben sind dem Büchlein die Bildnisse der Forscher von Boyle bis zu Svedberg und Perrin. Da diese Schrift eine der Beigaben des Kosmos Handweiser für Naturfreunde, ist, so benützen wir die Gelegenheit, um neuerdings auf die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift (Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Verl. Frankh) aufmerksam zu machen. Das Septemberheft ist wieder sehr reich an Belehrungen und Illustrationen aus dem Leben der Natur: Aus dem Leben der Ameisen, von den Bananen, vom Ammonshorn und seinen Verwandten, von der Stubenfliege, dem Vogel Beo, aus einer Alligatorenfarm usw. berichten uns hervorragende Gelehrte, und reiche Illustration begleitet den Text. Zahlreich sind die Abbildungen besonders zu dem Artikel: Menschenschutz in den Kolonien von E. Krämer.

Fortbildungsschule.

Kummer, A., Rektor. *Haushaltungsbuch für Schule und Haus.* Halle a. d. Saale. Hermann Schrödel. 154 S. Fr. 2.15.

In schlichter Form ist das gesamte Gebiet des hauswirtschaftlichen Unterrichts behandelt: Nahrung, Wäsche,

Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung. Angefügt sind einige Kapitel über Kinder- und Krankenpflege, über gutes Benehmen bei Tisch, auf der Strasse, in Gesellschaft. Das inhaltsreiche, doch knapp gefasste Buch ist für die Hand der Haushaltungsschülerinnen bestimmt. Die zweite Hälfte des Buches füllt eine Rezeptsammlung, die deutlich die norddeutsche Küche verrät. *M. S.*

Glück, Ed. *Einführung in die Buchhaltung.* II. Die doppelte Buchhaltung. Nürnberg 1911. Fr. Korn. 91 S. Fr. 1.65.

Der erste Teil enthält handelsrechtliche Bestimmungen und die Einführung auf wissenschaftlicher Grundlage. Die amerikanische Buchführung und die Steuern, sowie die verschiedenen Formen der Doppik werden in besondern Abschnitten behandelt. Der praktische Teil bietet drei einmonatliche Geschäftsgänge. Die Behandlung des Stoffes mit den zahlreichen Orientierungsaufgaben verraten den gewieften Methodiker. *O.*

Eckardt, J. *Aufgaben für das gewerbliche Rechnen.* V. Schlosser-Kurse. I. Bäckerkurse. Nürnberg 1911. Fr. Korn. 88 S. Fr. 1.05.

K.O. Beide Lehrmittel behandeln Aufgaben mit prozentualen Bestimmungen, Körperberechnung, Versicherungswesen, Wechsel- und Zinsberechnung, Einkauf von Wertpapieren und Kalkulation. Die Aufgaben sind dem praktischen Leben entnommen. Den Gewerbeschullehrern zum Studium empfohlen. — Von der bekannten Aufgabensammlung ist ein neues Heft erschienen. Die sehr fleissige Arbeit sei allen Fortbildungsschullehrern bestens empfohlen. Auch für die Volksschule wird sich manche Aufgabe rechnerisch verwenden lassen. Ob die Körperberechnung für Metzger (II. Fleischerkurse) durchaus nötig sei, möchten wir bezweifeln. *Litschgy, M.* *Stoffsammlung, Lehr- und Lesebuch für die ländliche und vielberufliche Fortbildungsschule.* 2. Aufl. Colmar, Strassburger Druckerei. 466 S. gb. Fr.

Indem das Buch vieles bringt, kommt es verschiedenen Wünschen entgegen. Landwirtschaft und Gewerbe, Ethisches und Technisches, Vergangenheit und Gegenwart, Verkehr und Recht werden berücksichtigt. Ein praktischer Zug geht durch das Buch, das neben guten alten Stücken recht neuzeitliche Artikel enthält.

Jakob und Spreng. *Geschäftsaufsätze für Volksfortbildungsschulen und Gewerbeschulen.* 4. Aufl. von A. Spreng. Bern 1913. K. J. Wyss. 140 und 24 S. gb. Fr. 1.50.

Das praktisch angelegte Hülfsmittel für schriftliche Arbeiten der Fortbildungsschulen hat in seiner 4. Auflage durch die Berücksichtigung des neuen Zivilgesetzes und des revidierten Teils des Obligationenrechts (Dienstvertrag) wesentliche Änderungen erfahren. Die glückliche Benützung dieser Gesetze erspart dem Lehrer manchen Nachschlag. Beibehalten ist die als Anhang beigegebene Sammlung von Aufgaben, die im Zusammenhang mit den Erklärungen und Beispielen des Hauptteils sich ergeben.

T u r n e n.

Möller, Karl. *Zehnminuten-Turnen.* (Atmung und Haltung.) 3. Aufl. 105 S. mit 85 Textbildern und zwei Tafeln mit 63 Fig. krt. Fr. 1.85.

Gertrud Meyer. *Tanzspiele und Singtänze.* 4. Aufl. 63 S. krt. F. 1.35. Leipzig. B. G. Teubner.

Die beiden Büchlein haben sich so rasch Verbreitung verschafft, dass innerhalb kurzer Zeit erneute Auflagen geworden sind. Was der Altonaer Turnmeister über Atmung und Haltung sagt und an täglicher körperlicher Übung fordert, hat seine Berechtigung auch bei uns. Jeder Lehrer wird daraus Nutzen ziehen und bei gutem Willen ist viel erreichbar. Die Sammlung der Tanzspiele und Singtänze mit ihren Melodien erfreut sich zunehmender Anerkennung.

Gertrud Meyer. *Volkstänze.* 2. Aufl. Leipzig 1913. B. G. Teubner. 58 S. krt. Fr. 1.60.

Die Sammlung enthält 39 Volkstänze mit Klavierbegleitung und kurzer Beschreibung ihrer Ausführung. Einige wurden neu und etwas einfacher gesetzt. Ein harmloses und fröhliches Mittel zur körperlichen und geistigen Erholung zu bieten, war der Verfasserin Absicht; sie hat gut getan, die Sammlung nicht zu erweitern.

Neuendorff, Edmund, Dr. *Handbuch für Frauenturnabteilungen.* 3. Aufl. Leipzig 1913. B. G. Teubner. 227 S. mit 101 Abb. Fr. 3.80.

Das Buch bietet Leitern und Leiterinnen so viel praktische Anregung und Wegleitung, Einteilung und Gestaltung eines Turnabends, über Freiübungen, zusammengesetzte und Geräteübungen, dass es rasch beliebt worden ist. Die neue Auflage ist um einige Geschicklichkeitsübungen und einige Bilder vermehrt worden. Neu ist auch ein Abschnitt über Wandern. Ein recht gutes Büchlein.

Simon, Hans O., Dr. *Der deutschen Jugend Sportbuch.* Leipzig 1913. B. G. Teubner. 168 S. mit 80 Abb. gb. 4 Fr.

Das Recht zum Sport ist euch erkämpft. Nun habt ihr die Pflicht zum Sport, ruft der Verfasser der Jungmannschaft zu, um in begeisternden Artikeln verschiedener Verfasser das Wesen des Sports, Athletik, Wandern, Wassersport, Wintersport, Turn- und Kriegsspiele, Waffensport und zum Schluss das deutsche Stadion zu beschreiben. Die führenden Männer der Sport- und Wanderbewegung leisteten Beiträge. Nicht bloss die Jugend, auch die, so sie zu gesunder Körperübung führen und anleiten, werden aus dem reich illustrierten Buch viel Anregung und Ermunterung schöpfen. Das Buch ist reich illustriert und schön ausgestattet.

Musik und Gesang.

Singe, wem Gesang gegeben. Eine Sammlung der beliebtesten Lieder für jung und alt unter Berücksichtigung der reifern weiblichen Jugend. Zusammengestellt von G. Gramberg. Reutlingen. Ensslin & Laiblin. 128 S. 30 Rp.

Was im guten Volkslied von Heimat und Vaterland, Natur und Freundschaft, der Liebe Lust und Freud, in Abschied- und Feststunden oder als Schlaflied der Kleinen gesungen wird, der Texte 284, hat der Herausgeber in einem biligen Bändchen vereinigt, so dass wir nur wünschen können, es möge die weite Verbreitung finden, für die es bestimmt ist.

Verschiedenes.

Gutknecht, A. Dr. *Bundesgesetz über die Kranken- und Unfall-Versicherung.* Bd. I. Krankenversicherung. Zürich 1912.

Orell Füssli. 168 S. gb. 5 Fr.

Die Ausführung der Versicherungsgesetze ist im Gange. Die Gesetzesparagraphen sind kurz. Mancher Bedarf der genauen Erläuterung nach dem Warum und Wozu, der Verfasser dieses Kommentars, der acht Jahre an dem Zustandekommen des Gesetzes mitgearbeitet hat, gibt sie in einer klaren, leicht verständlichen Sprache, so dass das Buch jedem, der mit der Anwendung des Krankengesetzes zu tun hat, darin Rat holen kann. Vorstände von Krankenkassen usw., werden sich des Kommentars mit Vorteil bedienen. Ein weiterer Band wird dem Unfallgesetz gelten; ein dritter soll die Verordnungen und Reglemente enthalten und erklärend begleiten. Schöne und solide Buchausstattung.

Jentsch, Karl. *Volkswirtschaftslehre.* 3. Aufl. Leipzig 1913.

Fr. Wilh. Grunow. 358 S. gb. Fr. 5.40.

Die grosse Verbreitung dieses Buches — die 3. Auflage umfasst ca. 26 bis 32 tausend — erklärt sich aus dem Interesse, das der Volkswirtschaftslehre entgegengebracht wird, und der klaren, verständlichen Darstellung, mit welcher der Verfasser den Stoff behandelt. Die grossen Probleme der wirtschaftlichen Produktion, der Privatwirtschaft und des Kommunismus, werden nach ihren Grundlagen und ihrer Entwicklung verfolgt, ohne dass sich der Verfasser einer Partei verschreibt. Gesundere Verteilung der Bevölkerung auf dem Boden, gesundere Vermögens- und Einkommensverteilung, grössere Bewegungsfreiheit der produktiv Arbeitenden sind Ziele, die er als erreichbar hinstellt. Die Zustände, die durch weitere Fortschritte der Technik sich bilden, werden neuen Idealen rufen. Indem das Buch das Verständnis der wirtschaftlichen Verhältnisse erleichtert und den Leser zu tiefen Studien hinleitet, erweist es sich als sehr empfehlenswerte Einführung in das Studium der Volkswirtschaftslehre, und als solche wird es gerade den Lehrern an Handelsschulen usw. sehr gute Dienste leisten.

Schröters Goldenes Kräuterbuch (Basel, Fritz Schröter, 160 S., gb. 2 Fr.) ist eine billige Volksausgabe von des Ver-

fassers Schatzkästlein der Pflanzenkunde. Es bietet nur kurze Beschreibungen der Heilpflanzen, ihres Fundorts und der Anwendung nach Kneipps Lehren. Das Büchlein hat die Empfehlung und Unterstützung des Naturheilvereine. **Deutsches Wanderjahrbuch.** 3. Jahrg. 1913 von *Fritz Eckardt* in Dresden. Leipzig 1913, B. G. Teubner. 168 S. krt. Fr. 1.85.

Der dritte Bericht über Stand und Förderung des Wanderns, insbesondere des Jugendwanderns, ist zugleich ein Jahresbericht der Auskunftsstelle für Jugendwandern in Dresden. Urteile über das Wandern, Wanderliteratur, die Arten des Wanderns, Hemmnisse und Förderungsmittel, Neuerungen der Wanderorganisationen bilden mit den Schilderungen von Wanderfahrten (S. 68—107), den Angaben über Vereine und Wandereinrichtungen usw. ein reichhaltiges Material, das die wachsende Bedeutung der Wanderbewegung mit werbender Kraft kennzeichnet. Sehr interessant sind die mannigfachen Auskünfte (S. 144—166), welche die Zentralstelle erteilt. Das Wanderjahrbuch verdient das Interesse aller Kreise, die mit an der Förderung einer gesunden Jugend beteiligt sind. Aus dem Verlag Teubner sei hier noch erwähnt das kleine Taschenbüchlein von *O. Junge: Regeln für das Kriegsspiel im Flachland ohne Schiedsrichter* (32 S. 25 Rp.).

Daudet, Lucien Alphonse. *Kaiserin Eugenie.* Aus dem Französischen übertragen von Adele Müller. Frauenfeld 1913, Huber & Cie. 160 S. mit vier Vollbildern. gb. Fr. 4.50.

Am 22. Juni horchten eine Anzahl unserer Leser den persönlichen Erinnerungen eines Lehrers mit der kaiserlichen Familie auf Arenenberg. Die schlüchten Worte machten Eindruck; sie warfen einen gewinnenden Schimmer auf vielgenannte Persönlichkeiten der Geschichte. Das tut auch dieses Buch: nicht Geschichte will es geben, sondern ein Bild des inneren Wesens und Lebens der vielgeprüften Kaiserin, die durch die Würde, mit der sie ihr Schicksal trägt, manches frühere Urteil zu ihren Gunsten gewendet hat. „Sie kennt alle Leidensstationen der Verbannung; ohne Bitterkeit durchlebt sie in der Erinnerung nochmals alles...“ Wer das Schloss Arenenberg besucht, wird dieses Büchlein nicht ohne Interesse, ja Rührung lesen. Die Übersetzung wird der feinen Art des Verfassers möglichst gerecht; sie verdient Anerkennung.

Stenographisches Lehr- und Lesebuch. Hersg. von der Lehrer-Vereinigung „Gabelsberger.“ Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 96 S. gb. Fr. 1.35. *E. M.*

Bemerkenswert an dem Buche ist für uns zweierlei: 1. Die Stoffauswahl und -Anordnung, 2. der Kreis, für den es bestimmt ist. Durch ein Zusammendrängen der Siegel in die erste Hälfte des Lehrmittels wird ermöglicht, mit zusammenhängendem Lesestoff schon im § 6 zu beginnen. Er behandelt zumeist die engere Heimatkunde Leipzigs und zeigt so, wie Heimatkunde leicht mit Sprachübung und Stenographieunterricht verbunden werden kann. Das Buch ist nach methodischem Aufbau und Gedankeninhalt für Kinder des 7. und 8. Schuljahres bestimmt und erinnert uns daran, dass andernorts in weitergehendem Masse als bei uns der kurzschriftliche Unterricht auf einer Altersstufe erteilt und gefördert wird, wo man bei uns von Überlastung spricht sobald von Stenographieunterricht die Rede sein soll, während ja doch gerade der Stenographieunterricht, in früheren Jahren genossen, in den folgenden Schulstufen für Lehrer und Schüler die grösste Entlastung bedeutet. Ausstattung und Autographie des Lehrmittels sind sehr gut.

Ludwig Knaus. *Eine Kunstgabe* für das deutsche Volk.

Mit Geleitwort von W. Kotzde. Mainz 1913, Jos. Scholz. Fr. 1.35.

Die Bilder Vesperbrot, Schadenfreude, Kind mit Schiefertafel, Kind mit Erdbeeren, Kartenspielende Schusterjunge, Kleinstädter, In tausend Ängsten (das kleine Kind vor den Gänzen) sprechen in ihrer feinen Kunst zu jedem Gemüt. Wie scharf Knaus die Personen zu charakterisieren verstand, zeigen seine Gemälde der Hauensteiner Bauern, salomonische Weisheit und Schauspieler Hessler. Das Geleitwort erzählt den Lebensgang des vielgeehrten Künstlers.

Kleine Schriften. In dem Vortrag: Über naturgemäße Organisation des grossstädtischen Volksschulwesens im allgemeinen und über das Volksschulsystem in Mannheim im besondern stellt Dr. Sickinger (Frankfurt, Selbstverlag des Frankfurter Lehrervereins, 43 S., 80 Rp.) neuerdings die psychologischen und tatsächlichen Gründe zusammen, welche drei parallele Klassenzüge — Hauptklassensystem, Förderklassen, Hülfsklassen — in der Gesamtschule bedingen (Mannheimer System). Der Vortrag stellt alle Tatsachen zusammen, die in Mannheim und anderwärts zu diesem System führten und ist darum über den Stand der Frage bis auf den Tag orientierend. In der Schrift Zur Klärung der Schulbankfrage (Charlottenburg, P. Joh. Müller, 44 S., 70 Rp.) tritt Armin von Domitrovich dem Artikel Dr. L. Burgersteins „Zur Schulbankfrage“ und dessen Anschuldigungen gegen den Verfasser entgegen. Über die persönlichen Erörterungen hinaus ragt der Gegensatz zwischen den Anhängern der Grössengruppen (der Schulbänke) und der Individualisierung durch einstellbare Bänke, in der D. nur ein Hindernis für die „allgemeine Durchführung“ gewonnener Grundsätze sieht. In Bd. 19 und 21 bietet Dr. Sebastian Schmid's naturwissenschaftliche Schülerbibliothek (Teubner, je Fr. 1.35, krt.) physikalische und chemische Plaudereien, in denen der Verfasser L. Wunder 10- bis 14-jährige Schüler über Gebiete der Physik (Hebelsvorrichtungen Gewicht, Trägheit und Festigkeit, Dampf, Eis) und der Chemie (Flamme, Oxydation, Reduktion, Säuren, Laugen und Salze, Luft und chemische Elemente) aufklärt. Die Darstellung ist einfach; mancher Lehrer wird, besonders für einfache Verhältnisse, die Plaudereien als wegweisend benützen. — Die Monatsschrift für deutsches Jugendwandern „Alt-Wandervogel“, geleitet von Dr. K. Wislicenus (Geschäftsstelle Göttingen, Weenderstr. 27) erscheint im 8. Jahrgang. Sie regt in kurzen frischen Artikeln, öfters mit Federzeichnungen geschmückt, zu frohem Wandern an, dazu praktische Räte und Winke erteilend. Durch die Zeitschrift für Kultur und Art des schriftlichen Verkehrs, Der Brief (München 31, Rich. Etzold, jährl. 5 M.) sucht A. Halbert den Brief wieder in sein Recht und seine Bedeutung einzusetzen und als Ausdruck der Persönlichkeit zu pflegen. Das erste Heft geht keck mit dem politischen, dem historischen und kaufmännischen Brief, mit dem Theater- und Musik-Brief ins Zeug und ein Roman in Briefen darf nicht fehlen. Wir wollen der Entfaltung der Zeitschrift gern weitere Aufmerksamkeit schenken. — Von der Sammlung Kupferschmid (München, Melchior Kupferschmid. Je Fr. 1.85, geb. 2.50) sind Heft 12: Dr. J. L. Marcus: Luft, Licht und Blut, 68 S. und Heft 13: Dr. H. Stanger: Tabak und Kultur, 84 S., erschienen. Das erste Bändchen tritt kräftig ein für Luft-, Licht- und Sonnenbäder, deren Wirkung begründet und deren Anwendung geschildert wird. Die Illustrationen stammen aus dem Sanatorium Ebenhausen, dessen leitender Arzt Verfasser des Büchleins ist. Das zweite Bändchen bekämpft das Rauchen aus hygienischen, moralischen und volkswirtschaftlichen Gründen. Es ist eine geharnischte Kampfschrift gegen den Tabak, den „Meltau“ der Kultur. — In der Schrift: Unsere grossen Ernährungs-Torheiten (Dresden, Holze und Pahl, 70 S., Fr. 1.35) gibt Dr. med. Th. Christen in Bern eine Darstellung moderner Forschungsergebnisse über Ernährungs- und Diätfragen, die sich auf Hindhede, Fletcher u. a. stützt und eine einfache Nahrungsweise (25—75 gr. Eiweiss täglich) verlangt, da der Fleischgenuss Arterienverkalkung, Rheumatismus usw. zur Folge habe. — Unter den Volkskalendern erscheint der Grützkalender (50 Rp.) unter der Redaktion von R. Seidel im 22. Jahrgang. Er erhält sein nationales Gepräge durch die reich illustrierten Beschreibungen der Lötschberg-Bahn, der Ferienheime und seine soziale Richtung bekundet er durch den Artikel über Weitling, die Erzählung aus der Jugend eines polnischen Landarbeiters, die sozialpolit. Rundschau, genossenschaftl. Warenhaus usw.

Der Gesundbrunnen, Kalender des Dürerbundes 1914 (München, D. W. Callwey, 212 S., 80 Rp., gb. Fr. 1.35), bearbeitet von W. Ulbricht, Lehrer in Dresden, hat sich aus dem reichen Arbeitsfeld von L. Richter einen einheitlichen Bilderschmuck gegeben; Jahrhunderinnerungen von 1813 und 1814, Artikel von und über M. Arndt und dessen Zeitgenossen wirken den patriotischen Einschlag, und daneben bringt der Kalender des anregenden, unterhaltenden Textes, der belehrenden Aufklärung und frischen Poesie so viel, dass man sich oft im Jahre mit dem Büchlein beschäftigen kann, um immer frische Labung zu finden. Das ist gesunde, gute Kost. Gleichsam eine Ergänzung des „Gesundbrunnens“ und ebenfalls vom Dürerbund gefördert ist der illustrierte Volksbildungskalender für das Jahr 1914 von Karl Mautner (Berlin-Zehlendorf, K. Mautner). Es ist ein Abreisskalender, der in Bild und Text Gutes und sehr Gutes bietet: Reproduktionen der Baukunst, Heimatkunst, Gemälde, Skulpturen, Fürsorgeeinrichtungen, Bildungsanstalten usw. In gleicher Weise vielseitig ist der Text: Gedichte, kurze Lebensbilder, Bruchstücke aus anregenden Schriften, treffende Aussprüche über Literatur, Kunst, Politik, Belehrendes über Bildungsstätten, Fürsorgetätigkeit, Jugendwandern, Naturgenuss, Büchereien, kurz des Guten die Fülle. Fast jedes Blatt, auch die Rückseite ist vielfach verwendet, bietet etwas Interessantes. Der Volksbildungskalender kostet Fr. 2.50, bei sechs Exemplaren wird er für Lehrervereine zu 2 Fr. abgegeben. — Die vornehme, feine Art in Auswahl und Ausführung der Bilder bewahrt der Abreisskalender Natur und Kunst 1914, den die Vereinigung deutscher Pestalozzi-Vereine (Stuttgart, Holland und Josenhans, Fr. 2.70) zum bisherigen Preise im 7. Jahrgang herausgibt. „Uner schöpflich an Reiz, an immer erneuter Schönheit ist die Natur. Die Kunst ist unerschöpflich, wie sie,“ sagt das Motto, und in der Tat offenbaren die 365 Tagesblätter immer neue schöne Bilder von Landschaften, Städten, Kunstwerken, die in ihrer prächtigen technischen Wiedergabe und unterstützt durch kurze Merksätze und Sprüche für Jung und Alt eine ständige Quelle des Genusses werden. — Anregend für den Unterricht, in seiner Anlage bewährt, ist Meyers Historisch Geographischer Kalender 1914 (Leipzig, Bibliographisches Institut, Fr. 2.50), der mit seinen Landschafts- und Städtebildern, Porträts, Naturszenen, Kunstwerken und den begleitenden Erläuterungen für Geschichte, Geographie usw. eine Fülle belehrender Aufklärung gibt. Sehr interessant und in ihrer Art nicht übertroffen ist wiederum die Gedenktagerubrik, zum praktischen Gebrauch ist noch Raum für „Bemerkungen“. — Eine Anzahl passender und eindrucksvoller Märchen, Erzählungen und Gedichte bringt Der kleine Tierfreund 1914, zum Besten der Rheinischen Pestalozzistiftung herausgegeben von Ernst Koschmieder und G. Vriesen (Elberfeld, Walter Bacmeister, 24 S., 15 Rp.), der Kindern von 8—14 Jahren Freude machen wird.

Von der Hauswirtschaftlichen Bibliothek, die Anna v. Wehlau herausgibt, erscheint 5./6. Bändchen: Handbüchlein für Küchenarbeiten von Anna von Wehlau (Leipzig, O. Nemnich, 130 S., gb. Fr. 1.35), das über Kücheneinrichtung, Herd, Brennmaterial, Kochgeschirr, Reinigung, Aufbewahrung der Nahrungsmittel usw. gesund moderne Anschauungen vertritt, gute praktische Winke und zum Schluss eine Erklärung der Fachausdrücke in der Küche gibt. Manche Lehrersfrau und manche Lehrerin wird daraus gerne Nutzen ziehen. Nicht weniger aus einem zweiten Büchlein desselben Verlags: Wegweiser für die Tätigkeit der Frauen in der Armen- und Wohlfahrtspflege von Schularzt Dr. Bauer (38 S., 14 Taf., gb. Fr. 1.35), das sich in erster Linie an Pflegerinnen richtet und die Behandlung der Säuglinge, die Pflege der Wöchnerin, Ernährung, Verhalten bei ansteckenden Krankheiten, Krankenpflege, Unglücksfällen berührt. Die Tafeln zeigen im Bilde die Hülfeleistung und Behandlung der Patienten bei Unglücksfällen und Krankheit (Verbände, Geräte usw.).

